

# STRICKEN AUS LEIDENSCHAFT

Sind Sie neugierig, wer hinter den beliebten Strickmodellen, die in der «Schweizer Familie» präsentiert werden, steckt? Es ist Ruth Guldenschuh, Chefin von Tuttolana, mit ihrem Team. Wir haben sie in einem ihrer Wollläden besucht.

**E**xtrafeine Merinowolle, glänzendes Seidengarn, flauschiges Alpaka, weicher Kaschmir, klassisches Baumwollgarn – Wolle und Garne aller Art in unzähligen Farbtönen machen Lust, zur Stricknadel oder zum Häkchen zu greifen. Das Wollgeschäft Tuttolana mitten in der hübschen Bülacher Altstadt ist ein wahres Paradies für alle, die leidenschaftlich gerne stricken. So wie die Geschäftsinhaberin Ruth Guldenschuh, 56. «Mich hat das Stricken bereits als etwa 5-jähriges Mädchen fasziniert – und bis heute nicht losgelassen.» Damals durfte sie ihre Gross tante begleiten, wenn sich diese mit anderen Frauen traf, um für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene Verbände und Ähnliches zu stricken. «Für mich fühlte sich das an, als ob ich mit einem Faden mit dem fernen Afrika verbunden wäre.»

Mit grossem Elan half sie denn auch mit, im Wolllädeli im Parterre ihres damaligen Zuhauses am Zürcher Neumarkt die Gestelle aufzufüllen. Heute ist dieser Wollladen ihr zweites Standbein nebst demjenigen in Bülach.

## Mehr als Handarbeit

Ist denn Stricken immer noch im Trend? «Die Freude am Selbermachen ist ungebrochen», ist Ruth Guldenschuh überzeugt, «denn wenn einen die Strickleidenschaft erst mal so richtig gepackt hat, lässt sie nicht mehr los.» Gerade in den letzten Monaten, als viele Menschen mehr



Das Tuttolana-Team: Sabrina Schumacher, Martha Zürcher, Ruth Guldenschuh und Eleonora Tozzi (v.l.).

«Mich hat das Stricken bereits als etwa 5-jähriges Mädchen fasziniert – und bis heute nicht losgelassen.»

Ruth Guldenschuh

Zeit als üblich hatten, haben einige das Stricken (wieder-) entdeckt. Bestimmt auch, weil Stricken sehr viel mehr als Handarbeit ist. Es hat etwas Beruhigendes, fast schon Meditatives, es hilft gegen Stress – und es macht glücklich. «Es würde mir etwas fehlen, wenn ich nicht jeden Tag zu den Stricknadeln greifen könnte.» Ganz klar, dass sie in ihrer Handtasche auch immer eine kleine Strickarbeit, beispielsweise eine Socke, dabei hat. «Im Zug, im Wartezimmer, im

Café, in der Badi – man kann praktisch überall stricken und sich so die Zeit auf angenehme und kreative Art und Weise vertreiben.»

## Viel Austausch

Apropos Kreativität: Diese lebt sie noch so gerne auch für die «Schweizer Familie» aus. «Es macht mir viel Freude, mir Kreationen auszudenken und diese umzusetzen.» Allerdings steckt da auch viel Arbeit dahinter. Vom Entwurf übers Stricken

bis zum Ausarbeiten der detaillierten Strickanleitung ist es ein langer Weg. «Da bin ich froh, dass ich ein professionelles Team habe, das mich unterstützt, denn alleine wäre das nicht zu schaffen.» Erscheint dann ihr Modell im Heft, kann sie mit viel Feedback aus der ganzen Schweiz rechnen, und es ergeben sich immer auch interessante Gespräche vor Ort oder telefonisch. «Die Beratung und der Austausch sind ein weiterer wichtiger Teil meiner Arbeit, die mir viel Freude macht. Und wie damals als Kind mit Afrika fühle ich mich mit all den vielen Strickerinnen wie durch einen durchsichtigen Faden verbunden.»

Marianne Siegenthaler